

**Gründungsversammlung Stiftung Bildung (Unterzeichnung der Stiftungspapiere);** Montag, 24. September 2012, um 11.00 Uhr, Max Liebermann Haus am Brandenburger Tor, Pariser Platz 7, 10117 Berlin

**Rede von Oswald Menninger,  
Geschäftsführer des PARITÄTISCHEN Landesverbandes Berlin e.V.,  
anlässlich der Gründungsfeier der „Stiftung Bildung“  
am 24. September 2012 in Berlin**

**Sehr geehrte Frau Hintze,  
sehr geehrte Initiatoren und Initiatorinnen der Stiftung Bildung,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,**

als Geschäftsführer des PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverbandes Berlin freue ich mich sehr, in Vertretung unserer Vorsitzenden, Frau Prof. John, einige Gedanken zur Gründung ihrer „Stiftung Bildung“ äußern zu können. Dies tue ich auch deshalb gerne, weil sie mich bereits um meinen Rat im Hinblick auf ihre Stiftungssatzung gebeten hatten und Frau John ihrem Beirat angehören wird. Vorweg möchte ich mich bei der Initiativgruppe sehr, sehr herzlich bedanken, die die Stiftungsgründung nach 2jähriger Vorbereitungszeit heute hier ermöglicht hat.

Der Landesverband Schulischer Fördervereine Berlin-Brandenburg e.V. hat - wie andere Fördervereine und Fördervereinsverbände im ganzen Bundesgebiet auch -, seit vielen Jahren bereits hervorragende Arbeit geleistet. Die Unterstützung der Gründung der neuen „Stiftung Bildung“ wird hier sicher einen weiteren Schub für die Fördervereine und deren Verbände nach sich ziehen.

**„Bildung eröffnet Zukunftschancen, für den einzelnen Menschen wie für die Gesellschaft.“** Mit dieser unstrittigen Feststellung beginnt die Satzung der heute zu gründenden „Stiftung Bildung“. Die Vorstellung von der Schule als reine Lehr- und Bildungsanstalt ist längst überholt. Moderne Schulen und Bildungseinrichtungen stehen in einer lebendigen Wechselwirkung zu Ihrem gesellschaftlichen Umfeld. Einerseits engagieren sie sich für das soziale Leben ihres Stadtteils, ihrer Nachbarschaft. Andererseits sind sie darauf angewiesen, dass engagierte Eltern und die lokale Bürgerschaft sich mit ihrer Zeit, ihren Ideen und ihren Erfahrungen in die Gestaltung des schulischen Lebens einbringen. Gefragt sind Modelle und Ansätze, die neue Kooperationen und Partnerschaften von Schulen mit Organisationen und Akteuren im Gemeinwesen befördern. Dies öffnet die Schulen und bringt lebensweltliche Zusammenhänge in das schulische Leben. Es macht die Schulen interessanter und attraktiver für die Schülerinnen und Schüler.

Vor diesem Hintergrund sieht es die Stiftung als ihr oberstes Ziel an, für alle Kinder und Jugendlichen in Kindertagesstätten und Schulen beste Bildungsbedingungen zu ermöglichen. Dies soll durch aktive Fördervereine an möglichst allen Bildungseinrichtungen unterstützt werden. Die „Stiftung Bildung“ will den weiteren Ausbau

befördern, mit Rat und Tat die Umsetzung begleiten und mit Stiftungsmitteln die konkreten Anliegen vor Ort voran bringen. Meine Damen und Herren, zu diesem Ansinnen möchte ich Sie herzlich beglückwünschen.

Damit gelingt Ihnen der Brückenschlag zwischen der Förderung von bürgerschaftlichem Engagement und der erforderlichen gesamtgesellschaftlichen Unterstützung, was die Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen betrifft. Das schöne afrikanische Sprichwort „**Um einen Menschen zu erziehen bedarf es einen ganzen Dorfes**“ bringt es auf den Punkt: Bildung und Erziehung sind nicht nur Aufgabe einer Schule, einer Kita oder eines Elternhauses. Es ist eben das berühmte ganze „Dorf“, was es braucht, um der anspruchsvollen Aufgabe gerecht zu werden, gelingende Bildungsprozesse für alle Kinder zu realisieren.

Fördervereine gestalten durch ihren Einsatz die Lebensorte der Kinder und jungen Menschen in den Bildungseinrichtungen mit. Sie setzen dort an, wo sie konkreten Unterstützungsbedarf sehen. Fördervereine tragen dazu bei, dass diese „Dörfer“ wachsen, dass sie immer weitere Kreise ziehen, die tief in die Sozialräume hineinreichen. Dabei entstehen Netzwerke mit außerschulischen Partnern, die Erfahrungen in die Bildungseinrichtungen hineintransportieren und vielseitige Unterstützung organisieren und sichern. Eltern und viele andere Engagierte leisten auf diesem Gebiet seit Jahren wertvolle Unterstützungsarbeit in den Erziehungs- und Bildungsinstitutionen. Die mit dem Stiftungsziel verbundene Unterstützung der Fördervereine zielt darüber hinaus auf die Stärkung der Hilfe zur Selbsthilfe.

Hilfe zur Selbsthilfe als Programm, damit Schulen offen, leistungsfähig und sich im Gemeinwesen verankern können, setzt nach den Erfahrungen unseres Verbandes in Zukunft andere Schulorganisation voraus – nämlich selbstständige Schulen. Hier hat nach meiner Einschätzung die Stiftung Bildung eine wichtige Zukunftsaufgabe, wenn sie die Selbständigkeit von Schulen und Bildungseinrichtungen **fordert und fördert**. Das Ziel der Stiftung, Bildungseinrichtungen darin zu unterstützen, durch Eigeninitiative besser zu werden, wird durch selbstständige Schulen schneller erreicht werden können.

Bildungseinrichtungen, die aus dem Korsett einer zentralen bürokratischen Steuerung befreit sind, können ihre Ressourcen einfacher und effizienter mit den Unterstützungsangeboten und –möglichkeiten aus dem Umfeld verzahnen. Deshalb brauchen wir Schulen, die wirtschaftlich und rechtlich eigenständig werden, damit vor Ort in eigener Verantwortung die staatlich gesetzten Bildungsziele mit Unterstützung von Fördervereinen und von anderen gesellschaftlichen Akteuren bestmöglich erreicht werden.

Für diese Schulen neuen Typs hat der PARITÄTISCHE bereits vor einigen Jahren den Begriff der Bürgerschule entwickelt. Das Konzept der Bürgerschule fußt auf einer selbstständigen Schule, die durch das Engagement der Zivilgesellschaft getragen wird. Und Bildung braucht das Engagement der Zivilgesellschaft, weil der Staat alleine die Anforderungen an Bildungsprozesse heute nicht mehr gewährleisten kann. Dies zeigt

sich insbesondere im Hinblick auf die Erziehungsaufgaben und der Sicherung der Chancengleichheit im Bildungssystem.

Viele Eltern sind auf Grund gesellschaftlicher Veränderungen nicht mehr in der Lage die für ihre Kinder erforderlichen Erziehungsaufgaben zu bewältigen. Für diese Kinder und Jugendlichen braucht es dann gerade in den Schulen, das belegen uns Bildungsstudien seit Jahren, umfassende individuelle Begleitung.

**„Kinder erleben nichts so scharf und bitter wie Ungerechtigkeit“.** Diese Feststellung von Charles Dickens hat nichts an Wahrheit verloren und trifft gerade auf benachteiligte junge Menschen aus bildungsfernen Milieus zu. Wenn es hier der „Stiftung Bildung“ gelingt, noch mehr Menschen zu motivieren und zusammenzubringen, die das nicht so hinnehmen wollen, dann leisten sie einen unschätzbaren Beitrag für unsere Gesellschaft. Zeit- und Geldspendende können Projekte ermöglichen und Kooperationen schaffen, die diesen jungen Menschen Chancen und Perspektiven für ihren Lebensweg vermitteln.

Dies sage ich auch auf Grund meiner Erfahrungen als geschäftsführender Vorstand der Stiftung PARITÄT: Mit unserem Förderprogramm Schule und Jugendhilfe konnten wir viele Projekte fördern, welche Kinder zunächst bei der Bewältigung ihrer sozialen Probleme halfen. Erst danach konnten deren Bildungsprozesse ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken. Diese geförderten Projekte haben uns eindrücklich gezeigt, wie mit Stiftungsmitteln gerade jene Aktivitäten vor Ort angestoßen werden können, die dort konkret benötigt werden und für die sich aber kaum Finanzierungen finden lassen.

Es mag ja für die Privatsphäre gelten, **„dass Geld nicht glücklich macht“.** Bei Stiftungen macht Geld jedoch glücklich, weil vieles möglich wird. Deshalb wünsche ich der Stiftung Bildung viele Zustiftungen!! Und wenn zusätzlich zu dem Geld das Engagement vorhandener Fördervereine dazu kommt, kann eine nachhaltige und wirksame Unterstützung von Bildungseinrichtungen vor Ort entstehen. Ich bin deshalb sicher, dass es der „Stiftung Bildung“ gelingen wird in dieser Hinsicht positiv zu wirken und sich stark zu machen für die Umsetzung und Weiterentwicklung vielzähliger neuer Ideen von Eltern, Lehrkräften und SchülerInnen, zum Wohle des gesamten schulischen Miteinanders.

In diesem Sinne wünsche ich der „Stiftung Bildung“ nach dem heutigen ermutigenden Auftakt, dass es ihr gelingen möge, ihre „Visionen“ nachhaltig zu verwirklichen und einer neuen Bildungspraxis den Weg zu ebnen. Das wird der Führung und den Mitarbeitenden der Stiftung große Anstrengungen abverlangen. Aber ich möchte Sie mit den Worten des klugen, alten Griechen Aristoteles ermutigen, der sagte: **„Der Anfang ist die Hälfte des Ganzen“.**

Danach ist der Stiftung Bildung bereits die erste Hälfte gelungen und ich bin sicher, dass ihr auch die zweite Hälfte gelingen wird. Zur heutigen Stiftungsgründung meine allerherzlichsten Glückwünsche, alles Gute und viel Erfolg!

Vielen Dank!